

Solange der Rubel rollt

Solange der Rubel rollt...

Daß Rußland den Rubel zum 1. August konvertierbar machen will (was er seit der Revolution nicht mehr war) ist löblich; ob es funktionieren wird, ist zweifelhaft. Denn das Fundament fehlt. Grundvoraussetzung für eine Währung, die frei gehandelt werden kann, ist ein Minimum an Stabilität. Diese erfordert wiederum eine machtvolle Institution, welche die Menge des Geldes unter Kontrolle hat, und diese gibt es nicht. Salopp ausgedrückt: Anderswo steuert die Zentralbank die Geldmenge; in Moskau ist es die zentrale Notenpresse. Und deren Ausstoß wird derzeit nur durch die Kapazität der

Druckmaschinen begrenzt.

Hinzu kommt, daß alle anderen GUS- Republiken zur Rubelzone gehören, aber ihre eigene Geldpolitik machen. Da kann auch der Stabilisierungsfonds von sechs Milliarden Dollar nicht viel helfen, den der Westen jüngst im Rahmen eines 24- Milliarden-Hilfepakets zur Verfügung gestellt hat. Wenn die Rubel weiterhin so fröhlich aus den Druckmaschinen flattern, also tagtäglich im Wert fallen, wird jedermann sofort seine Rubel abstoßen, um dafür kostbare Dollar zu ergattern. Sechs Milliarden werden dann schnell verschwunden sein.

Kurzum: Bislang wird das Pferd am

Schwanz aufgezümt. Vor der Konvertibilität liegt erstens eine rabiate Inflationsbekämpfung, also die Eindämmung des Rubelstroms. Dazu gehört wiederum die nicht minder rabiate Reduzierung des Staatsdefizits, das zur Zeit 20 Prozent (!) des Bruttosozialprodukts ausmacht. Drittens muß es sich lohnen, Rubel zu halten, anstatt sie in Hartwährungen zu tauschen. Nur: Das lohnt sich nicht, solange die Sparzinsen negativ sind, also unterhalb der Inflationsrate liegen. Bis zum 1. August hat Jelzin noch viel zu tun.

jj